

Spezialisten sind weiter gefragt

VDI nachrichten, 12. 10. 01 –

Spezialisten im SAP-Umfeld haben nach wie vor glänzende Aussichten auf dem Arbeitsmarkt. Mit neuen Produkten – Branchenlösungen und Internet-basierten Anwendungen – hat es der Walldorfer Software-Riese SAP zurzeit geschafft, sein Geschäft wieder in Schwung zu bringen. Um so stärker werden heute entsprechende Experten für Beratung und Programmierung gesucht.

Noch im Vorjahr sah es so aus, als ob die Zeit für Experten im SAP-Umfeld sich leicht abschwächen würde: Nach der Jahr-2000- und Euro-Umstellung ging die Zahl der Projekte zur Einführung betriebswirtschaftlicher Standardsoftware (ERP) zunächst zurück – viele Unternehmen hatten die ERP-Software im Vorfeld des Jahreswechsels implementieren lassen, um so gleich mehrere Probleme auf einen Schlag zu lösen.

Doch mittlerweile können SAP-Fachleute längst wieder aufatmen: Große Softwareanwendungen im ERP-Umfeld werden nun wieder verstärkt gefahren, so dass auch wieder ein Anstieg bei der Nachfrage nach Mitarbeitern zu verzeichnen ist. Jedes zehnte IT-Stellenangebot nimmt heute Bezug auf SAP-Kenntnisse.

Die auf IT spezialisierte US-Unternehmensberatung Meta Group sieht daher weltweit vor allem SAP-Applikationsentwickler auf den Top-Listen der Personaler stehen. In Deutschland, aber auch in Italien und der Schweiz, gehören SAP-Kenntnisse hinter E-Business-Know-how eindeutig zu den „Hot Skills“, bei einer Befragung von immerhin 41 % der deutschen Anwenderunternehmen genannt. Auch die Stellenmarktanalyse der Münchner CDI Deutsche Private Akademie für Wirtschaft vom Frühjahr belegt die Einschätzung, dass SAP-Spezialisten weiterhin Top-Chancen auf dem Arbeitsmarkt haben.

Zurückzuführen ist dies in erster Linie auf die neuen Geschäftsfelder der SAP, die vor knapp zwei Jahren gestartet wurden und nun Erfolg zeigen: Mit Industrielösungen etwa für Versicherungen und Versorgungsunternehmen sowie den Internet-basierten Produkten namens MySAP.com für Supply Chain Management (Logistik), Customer Relationship Management ? (Kundenbindung) und E-Business – verbuchte SAP im Jahr 2000 in Deutschland Umsatzsprünge zwischen 35 % und 40 %, so die Marktforscher von PAC, München. Dadurch konnte der ERP-Platzhirsch seinen Marktanteil hier zu Lande von 56 % auf 58,3 % ausbauen.

Bei den traditionellen Softwaremodulen für Finanzbuchhaltung, Produktionsplanung und -steuerung, Personal und Logistik hat der Softwareriese sein Terrain stabilisiert: Denn wo eines der komplexen SAP-Systeme einmal installiert ist, muss auch in Zukunft laufend angepasst werden – die DV in den Unternehmen bleibt schließlich nicht in einem statischen Zustand.

Dazu gehören beispielsweise neue Lösungen für das Management der Lieferkette oder auch für digitale Archive. Insofern gibt es laufend neue Arbeit für Spezialisten im SAP-Umfeld, angefangen von der Beratung über die Realisierung bis hin zur Administration.

Berater und Projektleiter sind angesichts neuer Themen daher derzeit laut CDI-Stellenmarktanalyse die meistgefragten Spezies: In rund der Hälfte aller SAP-bezogenen Anzeigen werden sie gesucht, Tendenz steigend. Die Bezeichnung SAP-Berater ist dabei leicht irreführend. Denn die Mehrzahl der Spezialisten ist nicht beim Walldorfer Softwarekonzern beschäftigt, sondern bei Systemintegratoren oder IT-Dienstleistern. Diese beraten Großkonzerne und Mittelständler bei der Einführung von SAPs betriebswirtschaftlicher Standardsoftware. Das heißt, sie analysieren zunächst die Anforderungen des Kunden und entwickeln einen Entwurf seiner künftigen Geschäftsprozesse. Auf der Basis dieses Entwurfs schneiden sie anschließend die Lösung auf die Kundenanforderungen zu.

Die Berater haben sich im Laufe der Jahre entsprechend der verschiedenen Branchenpakete und Softwaremodule spezialisiert. Ebenso wie für andere IT-Consulter ist es für SAP-Berater wichtig, die Kunden mit Branchen-Know-how zu unterstützen. Denn die Geschäftsprozesse eines Anlagenbauers unterscheiden sich von denen einer Bank oder einer Verwaltung grundlegend.

Hinzu kommt die Spezialisierung auf die einzelnen Komponenten: Noch werden weiterhin in erster Linie Spezialisten für die Module Finanzwesen und Controlling gesucht, so CDI, doch danach rangiert Know-how in Sachen Vertrieb auf dem dritten Platz, und in 6 % aller Stellenanzeigen im SAP-Umfeld werden bereits Kenntnisse der neuen MySAP.com-Module gefordert.

Berater, die die entsprechenden Softwarekenntnisse – erworben in mehrmonatigen Weiterbildungskursen mit

abschließendem Zertifikat – und das Branchen-Know-how mitbringen, sind dabei am begehrtesten. Berufserfahrung wird dabei in gut der Hälfte aller Stellenanzeigen verlangt. So gibt es beispielsweise SAP-Berater mit dem Schwerpunkt Logistik. Sie kennen die Module MM, SD und PP aus dem Effeff und haben Erfahrung in den Bereichen Mathematik/Informatik und Betriebswirtschaft.

Da es für einen SAP-Berater nicht möglich ist, jede Branche oder jedes Modul zu kennen, arbeiten in der Regel mehrere Consultants in einem Team zusammen, um ein komplexes R/3-System beim Kunden einzuführen. Angehende SAP-Berater sollten daher gerne im Team arbeiten und flexibel sein, sich auf ständig wechselnde Aufgaben und Kunden einstellen. Zudem erfordert der Umgang mit dem Kunden Verhandlungssicherheit und ein überzeugendes Auftreten. SAP-Anwendungsentwickler stehen mit einem Anteil von 21 % an zweiter Stelle der gesuchten Spezialisten.

Um die Anbindung verschiedener Softwaremodule an die ERP-Software zu realisieren, benötigen sie vor allem Kenntnisse über SAPs Entwicklungssuite ABAP Development Workbench, nach Möglichkeit nachgewiesen durch ein entsprechendes Zertifikat. Darüber hinaus sollten sie, so hat die CDI-Stellenmarktanalyse ergeben, auch klassische Programmiersprachen, Datenbank- und Betriebssysteme beherrschen. Und: Als ganz wichtig werden von 38 % der befragten Arbeitgeber von allen SAP-Experten Englischkenntnisse gefordert, da sehr viele Unternehmen international agieren. S. KOLL

*Aktenhorten
ist out:
betriebswirtschaft-
liche Software verleiht so manchem Unternehmen Flügel.*

Foto: Picturepress

*Die DV in den Unternehmen bleibt nicht in
einem statischen Zustand*

Ein Berater muss sich
auf ständig wechselnde Aufgaben einstellen